

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

1. Septemerausgabe
Nr. 34/83 — 34. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Konrad Naumann antwortete auf einen Brief der Jugendbrigade „Pablo Neruda“, IM 2, in Vorbereitung der 8. Bestarbeiterkonferenz

In einem Brief an das Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED, Genossen Konrad Naumann, berichteten die Mitglieder der Jugendbrigade „Pablo Neruda“ aus IM 2 über ihre Initiativen in Vorbereitung auf die 8. Berliner Bestarbeiterkonferenz. Schwerpunkte ihrer Arbeit sehen sie in der allseitigen Erfüllung und Überbietung des Volkswirtschaftsplanes. Besonders im Rahmen der Plandiskussion erörterten sie ihren Anteil bei der Bereitstellung und Anfertigung von Einzelteilen für den Ausbau des neuen Farbbildröhrenwerkes. Alle Jugendlichen des Kollektivs arbeiten an MMM-Objekten.

Die konsequente Anwendung sowjetischer Neuerungsmethoden insbesondere die von Nikolai Mamai, deren Einführung sich zum 25. Male jährt, hilft ihnen bei der Meisterung der täglichen Arbeit.

Genosse Naumann antwortete mit einem Schreiben auf den Brief der Jugendbrigade.

Liebe Jugendfreunde, Genossen und Kollegen der Jugendbrigade „Pablo Neruda“!

Euren Brief in Auswertung der 6. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und zur Vorbereitung der 8. Berliner Bestarbeiterkonferenz habe ich erhalten. Der von Euch dargelegte Standpunkt und die Haltung zur Lösung der vor uns stehenden Aufgaben zeigen, daß Euch bewußt ist, wie wichtig der Beitrag eines jeden für die Erhaltung des Weltfriedens ist.

Ich bin davon überzeugt, daß Ihr Eure ganze Kraft einsetzen werdet, um durch ein höheres Niveau auf dem Gebiet „Sozialistisch arbeiten lernen und leben“ täglich beste Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu erzielen. Dazu wünsche ich Euch viel Erfolg, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Mit kommunistischem Gruß

Konrad Naumann

Ramonas Initiative wurde auch bei uns aufgegriffen Arbeit nach 84er Kennziffern

Natürlich ist auch die WF-Jugend dabei, wenn es heißt — meine Bestleistung für Frieden, gegen NATO-Waffen.

„Wir werden am 3. September erstmals nach den Plankennziffern '84 arbeiten. So nutzen wir diesen Tag als Probelauf für das kommende Planjahr und können uns auf

eventuelle Schwierigkeiten schon jetzt einstellen bzw. auf diese noch konkret eingehen. Insgesamt werden wir hier in Pankow 120 TM erwirtschaften.“

Frank Liehr — Einrichter
SEK

Na, dann! Die Gesamtzielstellung für die Friedens-

schichten am 3. September beträgt 355,1 TM industrielle Warenproduktion. Dies mit möglichst geringem Material- und Energieeinsatz. 17 Jugendbrigaden werden dabei sein, das sind 335 Jugendliche an ihrem Arbeitsplatz. Friedensschicht am 3. September. Frieden wollen — Frieden schaffen!

Friedensschicht am 3. September

Am 3. September 1983 führt die Jugendbrigade „Peter Seidel“ eine Friedensschicht durch mit dem Ziel, das Werk ökonomisch zu stärken und damit den Frieden durch zusätzliche Arbeitsleistungen sicherer zu machen. Wer ökonomisch stark ist, kann sich auch politisch durchsetzen.

Wir, das Jugendkollektiv „Peter Seidel“, stehen voll hinter den Vorschlägen der UdSSR, die sich gegen eine Ausdehnung des Wettrüstens auf den Weltraum richten.

Das jetzt von der UdSSR verkündete Moratorium in bezug auf den Start von Satelliten-Abwehr raketen ist ein wichtiger Schritt in die-

ser Richtung. Der UNO-Generalsekretär betonte, daß eine Vereinbarung über ein vollständiges Verbot der Erprobung und Stationierung jeglicher weltraumstationierter bzw. -gestützter Waffen nötig ist.

Gerd Schlieff, Jugendbrigadier

Delegierung ist für mich eine hohe Ehre



zielung eines hohen Leistungsanstieges berichten, und ich hoffe, viele Anregungen für meine weitere Jugendarbeit zu erhalten. Unsere FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenke“ hat einiges vorzuweisen — das macht auch die Teilnahme an der Friedensschicht anlässlich des Weltfriedentages deutlich. Die Bestarbeiterkonferenz wird weitere Initiativen auslösen.

Die Teilnahme an der 8. Berliner Bestarbeiterkonferenz ist für mich von großer Bedeutung und eine Ehre.

Die Besten werden über ihre Erfahrungen bei der Er-

Wir werden diese bedeutende Konferenz in allen FDJ-Gruppen gründlich auswerten.

Frank Grzesko, 2. Sekretär der FDJ-Grundorganisation



250 000 Berliner und Gäste der Hauptstadt gestalteten am 26. August die traditionelle Solidaritätsaktion der Journalisten auf dem Alexanderplatz zu einer Manifestation für Frieden, antiimperialistische Solidarität, gegen NATO-Hochrüstung. Mehr als 130 Redaktionen von Presse, Rundfunk und Fernsehen waren vertreten. So, wie hier am Stand der Berliner Zeitung, wo Faksimiledrucke der ersten Ausgabe der „Roten Fahne“ verkauft wurden, boten auch die anderen Stände Raritäten.

Foto: ADN-ZB/Busch

Eine Riesen- Überraschung ...

war es sicher für die Kollegen Ralf (27) und René (20), als an ihrem Frühstückstisch im Speisebetrieb unseres Werkes plötzlich zwei Kriminalisten mit weiteren Kollegen unseres Betriebes auftauchten und sie aus gutem Grund zur Dienststelle holten.

Durch mehrere Kollegen war beobachtet worden, wie in der Selbstbedienungsreihe unseres Speisebetriebes beide Täter Brause, Butter, Bouletten und andere Lebensmittel teilweise in der Kleidung versteckten, teilweise auch in mitgebrachten Taschen unterbrachten und so unkontrolliert durch unbesetzte Kasendurchgänge transportierten, um sich das Diebesgut anschließend auch noch recht genüßlich im gleichen Speisesaal auf der Zunge zergehen zu lassen. Dieses Verhalten der beiden ging unseren Kollegen dann doch gegen den Strich, denn mit Arbeiterethik hat das aber auch absolut nichts mehr zu tun.

Bei der kriminalpolizeilichen Untersuchung kam schließlich heraus, daß die beiden Täter diese Diebstähle bereits seit einem halben Jahr durchführten und dabei ca. 55mal stahlen, wobei sie einen geschätzten Schaden von ca. 300,- Mark anrichteten. Ralf hatte sich auch darüber hinaus bereits Kabel, Schalter und ähnliches ohne Bezahlung im Betrieb beschafft und die Absicht, diese Sachen bei passender Gelegenheit aus dem Betrieb mit nach Hause zu nehmen und persönlich zu verbrauchen.

Beide mußten den angerichteten Schaden sofort in bar an den Betrieb begleichen.

Unverständlich ist die Handlungsweise der Täter vor allem deshalb, weil Ralf monatlich 1300,- M netto verdient, vor einem Jahr eine schöne Neubauwohnung erhielt, die sehr modern eingerichtet ist, René ebenfalls 1000,- M netto monatliches Einkommen hat und wohl feststeht, daß heute niemand mehr seine tägliche Ernährung auf solche Weise „aufbessern“ muß.

Beide werden sich für ihr Verhalten nun vor dem Staatsanwalt verantworten müssen.

Als besonders lobens- und nachahmenswert muß das verantwortungsbewusste Handeln der beteiligten Kollegen bei der Aufdeckung der Diebstähle hervorgehoben werden, denn nur durch die aktive und aufmerksame Mitwirkung möglichst vieler Kolleginnen und Kollegen kommen wir bei der qualifizierten Durchsetzung von Ordnung und Sicherheit in allen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens voran.

Kriminalstelle WF

Herzlichen Dank für frohe Ferientage



Für erholsame und erlebnisreiche Ferientage im Zentralen Pionierlager M. I. Kalinin bedankten sich Gruppenleiter und Pioniere der polnischen Delegation. In einem Schreiben an den Betriebsdirektor und Parteisekretär unseres Betriebes heißt es:

„Die 42. Kindergruppe aus Warschau (Polnische Optische Werke) dankt herzlich dem Trägerbetrieb WF für die hervorragenden Ferien im ZPL ‚M. I. Kalinin‘. Wir sind sehr dankbar für die ausgezeichnete Hilfe und Unterstützung, die wir von Ihnen

erhalten haben. Wir hatten die Möglichkeit, uns näher mit der Kultur und Geschichte Ihrer Heimat bekanntzumachen. Wir besichtigten die Hauptstadt Berlin, das Schloß Sanssouci in Potsdam und das Konzentrationslager Sachsenhausen.

In dem Ferienlager ‚Kalinin‘ haben wir viele Freunde aus der DDR, Sowjetunion und CSSR kennengelernt. Nach Warschau nehmen wir gute Erinnerungen über Ihre Heimat mit.“

Weiterbildungsveranstaltungen durch die KDT

Die Bezirksverbände der KDT und die Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik in Lichtenberg führen im 2. Halbjahr 1983 folgende Weiterbildungsveranstaltungen durch:

1. Tagung

„Prozeßanalysen zur Anwendung der Handhabetechnik sowie zur Findung von Rationalisierungsschwerpunkten“
Termin: 28. 9.—29. 9. 83 (Rückmeldungen bis 9. 9. 83)
Ort: Filmpalast Neubrandenburg

Tagungsgebühren: 60,— M (45,— M für KDT-Mitglieder)

2. Tagung

„Fachtagung von Konstruktion bis Produktion — Komplexe Rationalisierung — Durchgängige Automatisierung“

Termin: 19.—20. 12. 83 (Rückmeldungen bis 30. 10. 83)
Ort: Museum für Deutsche Geschichte, 1080 Berlin, Unter den Linden

Tagungsgebühren: 60,— M (für KDT-Mitglieder 45,— M)

3. Lehrgang

„Einführung in die elektronische Steuerungstechnik“

Termin: 15. 9. 83—3. 11. 83, donnerstags 8.00—12.50 Uhr

Ort: Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, 1134 Berlin, Markstr. 11/13

Teilnahmegebühren: 100,— M (75,— M für KDT-Mitglieder)



Hinweis: Delegation über das Fachdirektorat P erforderlich

4. Fachtagung

„Rationalisierung durch Klassifizierung und Vereinheitlichung in Konstruktion und Technologie“

Termin: 22. 9.—23. 9. 83 (Rückmeldung bis 5. 9. 83)
Ort: 9010 Karl-Marx-Stadt, Filmtheater „Weltecho“

Teilnahmegebühren: 150,— M (115,— M für KDT-Mitglieder)

5. Fachtagung

„Elektronische Stromversor-

gungen — Stand und Perspektiven“

Termin: 12. 10. 83 (Rückmeldungen bis 7. 9. 83)

Ort: Museum für Deutsche Geschichte, 1080 Berlin, Unter den Linden 2

Teilnahmegebühren: 40,— M (30,— M für KDT-Mitglieder)

6. Fachtagung WAO

„Durch WAO Erhöhung der Wirksamkeit des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens im Betrieb und im Territorium“

Termin: 21. 9. 83 (Rückmeldungen bis 14. 9. 83)

Ort: 1080 Berlin, HO G „Stadthalle“, Oderallee

Teilnahmegebühren: 40,— M (30,— M für KDT-Mitglieder)

7. Informationstagung

„Gesundheitsschutz der Werkstätigen im Betrieb — Neue Rechtsvorschriften“

Termin: 21. 9. 83 (Rückmeldung erforderlich)
Ort: 1080 Berlin, Kronenstr. 18, Haus der KDT

Teilnahmegebühr: 20,— M (15,— M für KDT-Mitglieder)

8. Vortrag

„Leistungseigenschaften und Anwendung der stochasti-

kurz und knapp

Reibungslose Umstellung auf Erdgas

Hiermit teilen wir der Belegschaft des VEB WF mit, daß der Betrieb per 1. August 1983 auf den Energieträger Erdgas umgestellt worden ist.

Der Betriebsdirektor, Gen. Kreßner, dankt allen Mitarbeitern für ihre gezeigten Leistungen zur Umstellung unseres Betriebes auf Erdgas. Mit der Erfüllung dieser Aufgabe ist ein Ministerratsbeschuß realisiert und damit die Voraussetzung geschaffen worden, daß die Arbeiten im Objekt Farbe planmäßig weiter ablaufen können.

Jurczyk,
Erdgasverantwortlicher

Zinsnachtragung

Den Kunden unserer Sparkasse der Betriebszweigstelle 503 im WF zur Kenntnis, daß ab 1. September bis 30. September 1983 verstärkt die Zinsnachtragungen für 1982 vorgenommen werden. Wir bitten um Vorlage der Sparbücher.

Zeptner,
Sparkasse

schen Approximation in einem selbststellenden Mikroprozessorregler mit automatischer Identifikation auf der Basis des MR K 1520“
Referent: Dipl.-Ing. Raehse, INT

Termin: 19. 10. 83

Ort: 1080 Berlin, Kronenstr. 18, Haus der KDT

9. Lehrgang

„Sekundärrohstoffwirtschaft im Betrieb“

Termin: 4. 10.—1. 11. 83, dienstags von 8.00—13.40 Uhr

Ort: 1055 Berlin, Greifswalder Str. 88, Wohngebietsklub

Teilnahmegebühren: 75,— M (56,— M für KDT-Mitglieder)

Hinweis: Delegation über Fachdirektorat P erforderlich; Rückfragen sind an den Kollegen Trompeter, Telefon 2567, oder an die Verantwortlichen für Weiterbildung in den KDT Fachsektionen zu richten. Rückmeldekarten zu den Veranstaltungen 1, 2, 4, 5, 6 und 7 sind beim Kollegen Trompeter vorhanden.

Waldhausen
Öffentlichkeitsarbeit BS-KDT

Ein schönes Gefühl, wenn man weiß, nicht allein zu stehen

Im September 1983 bestehen die Kampfgruppen der Arbeiterklasse 30 Jahre. In dieser Zeit wurden sie zu einer schlagkräftigen und zuverlässigen Einheit zum Schutz unserer Republik.

Obwohl ich drei Jahre im Wachregiment diente, sah ich 1963 für mich noch nicht die Notwendigkeit, die Reihen der Kampfgruppen zu unterstützen. Der ehemalige APO-Sekretär der Diode und jetzige stellvertretende BPO-Sekretär, Genosse Dietrich, hatte wesentlichen Einfluß auf meinen Entschluß, 1970 Mitglied der Kampfgruppen der Arbeiterklasse zu werden.

Der Dienst im 2. Zug der Kampfgruppenhundert-schaft unseres Betriebes begann für mich mit der Kampfdemonstration zum 1. Mai. Noch heute bin ich Mitglied des gleichen Zuges. Innerhalb von 13 Jahren

sind viele neue Kämpfer hinzugekommen. Im Zug mußten bei jeder neuen Ausbildung die militärischen Kenntnisse und Fertigkeiten aufs neue in guter Qualität



bewiesen werden. Um dieses zu erreichen, war so manches Mal eine Selbstüberwindung und Zurück-

stellung persönlicher Belange erforderlich.

13 Jahre in einer Gruppe ergibt schon ein einheitliches Handeln — und untereinander ein kameradschaftliches Verhältnis, nicht nur im Dienst sondern auch im privaten Bereich. Verbindend wirkt auch die gleiche Weltanschauung. Bei weniger guten Ergebnissen im Dienst sowie bei persönlichen Anliegen stehen immer wieder die gesamte Gruppe und der Zugführer mit Rat und Tat zur Seite. Es ist schon ein schönes Gefühl wenn man weiß, daß man in jeder Situation nicht allein steht.

Der Dienst in der Kampfgruppe hat auch meine persönliche Entwicklung beeinflußt, insbesondere unter dem Gesichtspunkt des Klassenstandpunktes; 1975 wurde ich Mitglied der SED.

Lothar Trepte,
Kämpfer, 2. Zug

Genossen Kampfgruppenmitglieder bringen uns ein Stück DDR-Geschichte näher

In diesen Tagen jährt sich zum 30. Mal der Zeitpunkt, an dem Tausende Arbeiter in den Betrieben und Institutionen der DDR sich einreihen in die ersten Formationen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Hier, an dieser Stelle unserer Betriebszeitung haben in den zurückliegenden Wochen schon viele Genossen der Hundertschaft unseres Werkes dargelegt, wie ihr Weg in die Reihen der Kampfgruppe verlief, welche Motive ihre Entscheidung leiteten und wie sie diesen Schritt heute beurteilen. Diese Genossen, in ihren Arbeitskollektiven anerkannte und geschätzte Fachleute, trugen mit ihren Gedanken und Stellungnahmen dazu bei, ein Stück Entwicklungsgeschichte unseres sozialistischen Staates wachzuhalten bzw. neu zu vermitteln.

Es ist unbestreitbar, daß Geschichtsentwicklung formal für jeden, auch den Nichtbeteiligten, verständlich gemacht werden kann. Dazu genügen Fakten, Daten, konkrete Situationen, Zahlen. So wichtig und bedeutend rationales Verständnis ist, Haupt-

akteure jeder Geschichtsentwicklung sind die Menschen; und demzufolge sind auch für den konkreten Ablauf der Entwicklung deren Engagement, Bewußtheit, Motivation mitentscheidend. Ich betone diesen Gedanken, weil es nicht selten besonders junge Menschen sind, denen es schwerfällt, das zu begrei-



fen, was die ältere Generation damals bewegte, motivierte.

Natürlich vollziehen sich objektive gesellschaftliche Prozesse unabhängig von unserem Willen und Wünschen. Sie werden aber, was den Zeitpunkt, den Zeitraum und auch den konkreten Verlauf betrifft, subjektiv, also von den in diesem Zeitraum handelnden Menschen entscheidend beeinflusst. Und das ist es dann auch, was für uns allemal heute und auch noch später von so

überaus hohem geschichtlichem Wert ist.

Welchen Trugschlüssen man unterlag, aber auch was, wann und wie sehr gut gelungen ist, wird immer großes Gewicht haben.

Außerdem werden nun mal Handlungsweisen eines Menschen nicht allein von rationaler Erkenntnis stimuliert. Liebe und Haß, Freude und Trauer sind doch sehr bedeutsame emotionale Stimulanzen, deren in rationaler Erkenntnis wurzelnde Wirkungen die Kraft und Stärke des Handelns der Menschen maßgeblich bestimmen.

Dank und Anerkennung den Genossen, die sich hier zu dem wichtigen Entwicklungsabschnitt unserer Gesellschaft äußerten, die ihre Haltung in der damaligen konkreten Klassenkampfsituation begründeten und deutlich machten, was sie heute, 30 oder 20 Jahre später, bewegt, Dank und Anerkennung, weil sie uns ein kleines Stückchen DDR-Geschichte, also Entwicklungsgeschichte der Menschen der DDR, näher brachten und näher bringen.

W. Bartel

Aus dem Militärverlag

Zivilverteidigung für jedermann, Militärverlag, etwa 240 Seiten mit Abbildungen, Broschur, etwa 3,80 M.

Der Schutz der Bevölkerung, der Volkswirtschaft und der lebensnotwendigen Einrichtungen sowie der kulturellen Werte unseres Volkes vor den Folgen militärischer Aggressionshandlungen, insbesondere vor den Wirkungen von Massenvernichtungsmitteln sowie der Katastrophenschutz gehören zu den wichtigsten Aufgaben der Zivilverteidigung. Ihre Maßnahmen entsprechen deshalb einem zutiefst humanistischen Anliegen und den grundlegenden Interessen der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik. In leicht verständlicher und anschaulicher Form behandelt „Zivilverteidigung für jedermann“ die Entwicklung, die Aufgaben und die wichtigsten Maßnahmen der Zivilverteidigung in der DDR. Besonderer Wert wird in diesem handbuchähnlichen Nachschlagewerk auf die Vermittlung von Kenntnissen für das richtige Verhalten der Bürger sowie über Schutzmöglichkeiten bei gegnerischen Waffenwirkungen und bei Katastrophen gelegt. Das Buch enthält zahlreiche Empfehlungen für notwendige und zweckmäßige Handlungen und Verhaltensweisen jedes Bürgers sowohl beim Einsatz von konventionellen Waffen als auch für den Fall des Einsatzes von Massenvernichtungsmitteln, zur Bekämpfung ihrer Folgen und zur Durchfüh-

rung der Selbst- und gegenseitigen Hilfe. Dazu gehören Tipps für bauliche, medizinische und individuelle Schutzmaßnahmen sowie für den Schutz der Lebensmittel und des Trinkwassers. Praktische, leicht zu realisierende Ratschläge werden für Schutzmaßnahmen in Haus und Wohnung, zur Einrichtung von Schutzräumen sowie zur Anfertigung von Atem- und Körperschutzmitteln und für andere lebenserhaltende Maßnahmen gegeben.

„Zivilverteidigung für jedermann“ enthält neben den wichtigsten Verhaltensregeln nach der Auslösung von Sirensignalen auch spezielle Hinweise für Rettungs- und Bergungsarbeiten aus Trümmern und verschütteten Räumen nach Waffenwirkungen oder Katastrophen sowie Grundregeln für richtiges Verhalten bei der Bekämpfung von Entstehungsbränden.

Ein umfangreicher Anhang mit Auszügen aus den Gesetzen der DDR und internationalen Konventionen sowie ein Farbteil mit Fahnen, Uniformen, Dienstbekleidung der Einsatzkräfte, Dienstgradabzeichen (Zivilverteidigung, Deutsches Rotes Kreuz, Freiwillige Feuerwehr), Auszeichnungen, Flaggensignalen u. a. vervollständigen diese Informationsquelle, die gut geeignet ist, sich das Grundwissen der Zivilverteidigung anzueignen. Das handliche Format trägt dazu bei, die Nutzung des praktischen Nachschlagewerkes zu erleichtern.

RGW-Verbundnetz



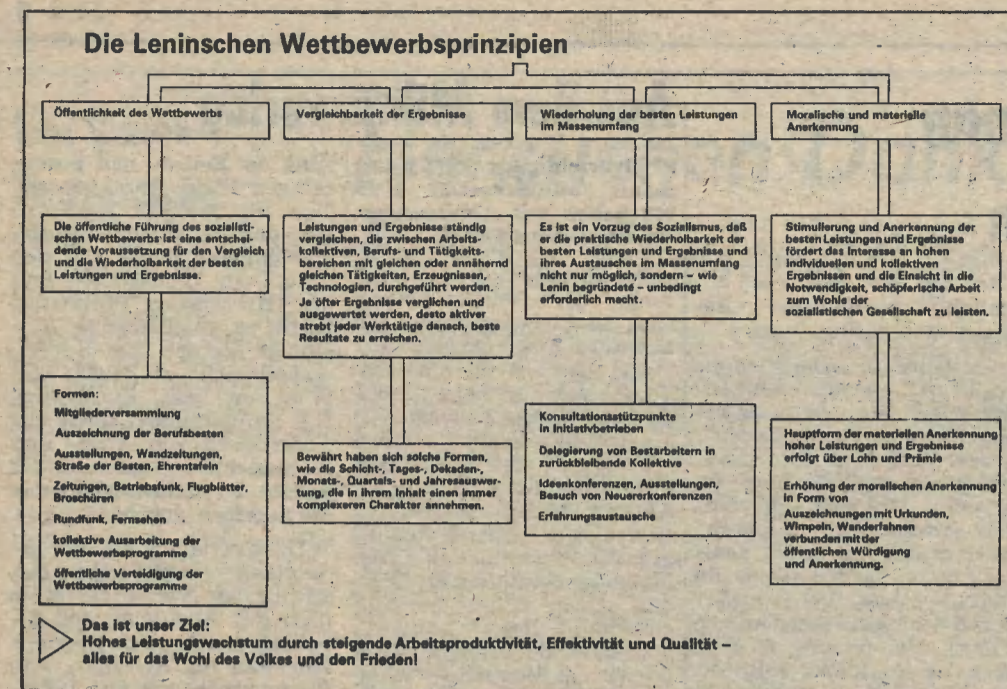
**148 000
Megawatt**

installierte
Kraftwerks-
leistung



Das RGW-Verbundnetz stärkt das Energiepotential der RGW-Länder insgesamt, erhöht die Wirtschaftlichkeit des Energiesystems jedes einzelnen Landes und gewährleistet die zuverlässige Versorgung der Verbraucher.

ADN-ZB/
Grafik



Die Leninschen Wettbewerbsprinzipien verwirklichen heißt:

- 1. Der sozialistische Wettbewerb ist öffentlich, lebendig und anregend zu führen**
Dieses Wettbewerbsprinzip umfaßt alle Maßnahmen, mit denen in demokratischer Weise die Ziele und Verpflichtungen ausgearbeitet, der Stand der Erfüllung der Aufgaben, die Ergebnisse und Erfahrungen aller am Wettbewerb Beteiligten bekanntgemacht werden und eine öffentliche materielle und moralische Anerkennung der Wettbewerbsleistungen und -ergebnisse erfolgt.
- 2. Die Wettbewerbsleistungen und -ergebnisse sind ständig zu vergleichen**
Erstens verglichen werden solche Kollektive, die übereinstimmende oder ähnliche Arbeitsaufgaben zu erfüllen haben, die konkreten Wege und Methoden zur Erfüllung ihrer Aufgaben, die Quellen besonderer Leistungen, wobei die Grundlage exakte ökonomische Kennziffern bilden.
Zweitens entwickelt sich auch ein Vergleich zwischen Kollektiven und Bereichen, vor allem kooperierender, mit unterschiedlichen Arbeitsaufgaben. Dieser Ver-

gleich konzentriert sich auf die Ergebnisse der Arbeit nach ausgewählten, möglichst wenigen, aber beeinflussbaren Kennziffern. Das sind vor allem solche Kennziffern wie Steigerung der Arbeitsproduktivität, Senkung der Kosten, Einsparung von Material und Energie, Einhaltung der Qualitätsparameter, Auslastung der Grundfonds und der Arbeitszeit.
3. Die praktische Wiederholung der besten Leistungen und der Austausch der fortgeschrittenen Erfahrungen und Methoden im Massenumfang ist zu sichern
Dieses Leninsche Wettbewerbsprinzip geht davon aus, daß auf der Grundlage des gesellschaftlichen Eigentums die fortgeschrittenen Erfahrungen und Methoden nicht nur den einzelnen Personen und Kollektiven gehören, sondern auch Besitz der gesamten sozialistischen Gesellschaft sind. Deshalb ist es ein wichtiges Anliegen gewerkschaftlicher Interessenvertretung, dafür zu sorgen, daß insbesondere von den Wirtschaftsfunktionären die Voraussetzungen für eine praktische Anwendung der besten Erfahrungen im Massenumfang geschaffen werden.
4. Die Wettbewerbsleistungen

und -ergebnisse sind wirksamvoll materiell und moralisch anzuerkennen
In diesem Leninschen Wettbewerbsprinzip kommt besonders der Zusammenhang zwischen gesellschaftlichen, kollektiven und persönlichen Interessen zum Ausdruck. Wer hohe Wettbewerbsleistungen erreicht, erhält die entsprechende materielle Anerkennung dafür. Das drückt sich sowohl im Lohn als Hauptbestandteil, des Arbeitseinkommens als auch in Sofortprämien und in der Anerkennung durch die Jahresendprämie aus, wobei von vornherein bekannt sein soll, wie bestimmte Leistungen materiell anerkannt werden. Eng verbunden mit der materiellen Anerkennung ist die moralische.
5. Der sozialistische Wettbewerb muß den konkreten Bedingungen Rechnung tragen
„Jede Schablone und jeder Versuch... ein Schema festzulegen... muß bekämpft werden... Die Einheit im Grundlegenden, im Wichtigsten, im Wesentlichen wird nicht gestört, sondern gesichert durch die Mannigfaltigkeit der Einzelheiten, der lokalen Besonderheiten, der Methoden des Herangehens an die Dinge...“

dann, wenn dabei die unterschiedlichen Gesellschaftsordnungen in Betracht gezogen werden. Das macht die vorliegende Broschüre deutlich.
Die Direktive zur Plandiskussion und die jüngste ZK-Tagung der SED haben mit dem Aufruf, sich aktiv mit dem Vorhaben 1984 zu beschäftigen, bestätigt, was der Autor obengenannter Broschüre überzeugend nachweist. Im Sozialismus ist Mitbestimmung in der Produktion nicht nur das Recht der Werktätigen, sondern als Eigentümer der Produktionsmittel auch ihre Pflicht. Anhand von Beispielen aus verschiedenen Betrieben, Meinungsäußerungen von jungen Arbeitern, Jugendbrigadieren und anderen jungen Werk-

tätigen zeigt der Autor, daß gerade die jungen Leute die Möglichkeiten wahrer Demokratie und der echten Einflußnahme auf die Produktion und damit auf die Gestaltung des Lebens zu nutzen wissen.
Die Broschüre bietet für jeden, besonders für den jungen Leser, neue Argumente für eine offensive Diskussion zu diesem Thema; sie ist dazu geeignet, Bekanntes zu vertiefen. Das ist gerade gegenwärtig wichtig, da seitens des Klassenegners nichts unversucht gelassen wird, durch Diskreditierung der sozialistischen Länder von seinen inneren Problemen, wie Massenarbeitslosigkeit, sozialer Niedergang und Verletzung der Menschenrechte, abzulenken.

NEU BEI DIETZ

Erhard Dörschel: Sozialistische Demokratie in der Produktion. Hrsg.: Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED. Dietz Verlag Berlin 1983. 64 Seiten mit zwei Bildern. Broschur. 0,60 M. Bestell-Nr. 737 816 6

Mitbestimmung, Rechen-schaftslegung, Plandiskussion und Wettbewerbsverpflichtungen sind Selbstverständlichkeiten, die zu unserem Leben gehören. Aber das Selbstverständliche ist durch-aus nicht immer selbstver-ständlich. Schon gar nicht

Mit hohen Leistungen zur 8. Berliner Bestarbeiterkonferenz

Neuererbewegung noch planmäßiger in den sozialistischen Wettbewerb einbeziehen

Massenkontrolle der ABI zur Entwicklung der Neuererbewegung

Im Juli und August fand im WF eine Massenkontrolle der ABI zur Entwicklung der Neuererbewegung im 1. Halbjahr 1983 statt. Im Ergebnis dieser Kontrolle wurden folgende Feststellungen getroffen:

Politische Führung der Neuererbewegung

Auf der Basis der bestehenden Neuerergesetze wird im Betrieb quartalsweise im sozialistischen Wettbewerb ausgewertet.

Vorgaben für jedes Kollektiv

Wie wird gesichert, daß alle Arbeitskollektive im sozialistischen Wettbewerb abrechenbare Vorgaben für die Neuerertätigkeit erhalten?

In regelmäßigen Abständen werden die Ergebnisse der Neuerer- und MMM-Arbeit in der Direktion und in der BGL ausgewertet und Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit gezogen.

Für das 1. Halbjahr 1983 kann eingeschätzt werden, daß die vorgegebenen Ziel-

Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb. Einen besonderen Höhepunkt bildet der jährlich durchgeführte „Monat der Neuerer und Erfinder“.

Bei den politischen und ökonomischen Zielstellungen wird der Schwerpunkt der Aufgabenstellung auf Fragen neuer wissenschaftlich-technischer Lösungen, der Eigenherstellung von Ersatz- und Verschleißteilen, der Materialkostensenkung bei Schwerpunktmaterialien und der Arbeitszeitsparung gelegt.

Die Neuererbewegung wird im Betrieb quartalsweise im sozialistischen Wettbewerb ausgewertet.

Höhere ökonomische Wirksamkeit

Wie wird eine höhere ökonomische Wirksamkeit in der Neuererbewegung erreicht?

Entsprechend der Neuererverordnung ist im Betrieb festgelegt, daß alle zur Benutzung angenommenen Neuerleistungen kurzfristig in die Produktion eingeführt werden. Dennoch gibt es wiederholt Fälle, in denen Neuerervorschläge durch lange Bearbeitungszeiten, ungenügende Entscheidungsfreudigkeit staatlicher Leiter sowie Hemmnisse organisatorischer Art einen zu langen Durchlauf haben. Gegenwärtig beträgt die durchschnittliche Bearbeitungszeit im Betrieb 23 Wochen.

Für das Jahr 1983 wurden im Betrieb 65 Neuereraufgaben geplant.

Im 1. Halbjahr 1983 wurden davon nur 20 Aufgaben durch den Abschluß von Neuerervereinbarungen realisiert. Das beweist, daß es ein großer Teil der staatlichen Leiter noch nicht versteht, mit dem Themenplan der Neuerer als Leitungsinstrument zu arbeiten. Es gibt jedoch gute Beispiele in der Zusammenarbeit mit der KDT und anderen Gremien des Betriebes.

In regelmäßigen Abständen werden die Ergebnisse der Neuerer- und MMM-Arbeit in der Direktion und in der BGL ausgewertet und Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit gezogen.

Für das 1. Halbjahr 1983 kann eingeschätzt werden, daß die vorgegebenen Ziel-



Beweis der Leistungskraft junger Neuerer — Betriebs-MMM 1983. Foto: Bildstelle

Kollektiv „Rationelle Zerspanung“ stellt sich 84er Anforderungen

Allerorts im täglichen Leben begegnet man modernster Elektronik, sie steuert ganze Produktionsprozesse, lenkt Verkehrsströme und bringt über Bildschirm und Radio Unterhaltung ins Haus. Zwar stellen wir bei uns im Meisterbereich keine Transistoren oder Chips her, sondern sind zentraler Einzelteilhersteller, ein Schwerpunkt im WF.

Die Plandiskussion 1984 konfrontierte uns erneut mit hohen Zielstellungen auf dem Sektor der mechanischen Vorfertigung.

Wir werden uns diesen Belastungen stellen, da auch von unserer Arbeit die Stärkung des ökonomischen Potentials der DDR abhängt. Wir wissen, daß bei vollem Einsatz jedes einzelnen die Friedenssicherung und die Weiterführung der Wirtschafts- und Sozialpolitik möglich sind.

Wir haben folgende Schwerpunkte unserer Arbeit erkannt: — Absicherung des ungedeckten Bedarfs — Senkung des Materialverbrauchs, insbesondere bei NSW Importen

— Höhere Auslastung der Grundfonds durch Stabilisierung der Schichtarbeit

— Absicherung der Konsumgüterproduktion

Auf der Basis eines guten Ergebnisses 1983 mobilisieren wir alle Kräfte, um den hohen Forderungen und damit unserer politischen Verantwortung gerecht zu werden. Das gilt auch als Beitrag in Vorbereitung auf die 8. Berliner Bestarbeiterkonferenz.

Kollektiv „Rationelle Zerspanung“, RV 4

Förderndes und Hemmendes

Was fördert und was hemmt die Neuererbewegung im Betrieb? Die positiv auf die Neuerer- und MMM-Bewegung wirkenden Maßnahmen, wie der sozialistische Wettbewerb, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, wurden bereits genannt. Beinträchtigt wird die Bewegung u. a. durch solche Faktoren, wie:

- Fehlen einer langfristigen Konzeption
- Begrenzte Kapazität im Ratio-Mittelbau
- Territoriale Zerrissenheit des Betriebes
- Teilweise lange Bearbeitungszeiten, verursacht durch ein großes Erzeugnisortiment

Die moralische und materielle Würdigung von hervorragenden Neuererinitiativen erfolgt neben der gesetzlich festgelegten Vergütung, u. a. durch:

- Sonderprämien aus dem Handfonds der Werkleiter/Fachdirektoren
- Auszeichnungen im „Monat der Neuerer und Erfinder“
- Popularisierung der Leistungen.

Es konnte festgestellt werden, daß die gesetzlichen Bestimmungen der Neuererverordnung im Prinzip eingehalten werden.

Die Kontrolle hat jedoch auch ergeben, daß es noch Mängel gibt, z. B.:

- Einhaltung der NVO bei der Entscheidung von Neuerervorschlägen
- Vorgegebene Aufgabenstellungen bei Neuerer-

Organisation und Datenverarbeitung beteiligt.

einbarungen sind oft sehr allgemein und wenig konkret

- Der Kollektivzusammensetzung und den damit verbundenen Leistungsanteilen wird zu wenig Beachtung geschenkt
- Nichteinhaltung der Entscheidungsfristen
- Mängel bei der Nutzenermittlung, besonders häufig wird die festgelegte Vergütung in Anwendung gebracht, obwohl ein Nutzen errechenbar wäre.

Differenziertes Schulungssystem

Das Neuereraktiv der BGL führt kontinuierlich seine Beratungen durch und wertet die Ergebnisse mit den AGL-Vorsitzenden aus. Das Neuereraktiv erarbeitet Analysen und zieht Schlussfolgerungen für die Entscheidungsfindung der BGL. In der Mehrzahl leisten die Neuererbrigaden eine gute Arbeit. Es ist gewährleistet, daß die Werkleiter und Fachdirektoren gleichzeitig Leiter der Neuererbrigade sind.

Die einzelnen Neuererbrigaden des Betriebes stehen im Leistungsvergleich.

Das Büro für Neuererwesen und die KDT unseres Betriebes organisieren zur Qualifizierung der Leiter und Sekretäre der Neuererbrigaden Schulungen.

Im „Monat der Neuerer und Erfinder“ werden differenzierte Weiterbildungsveranstaltungen durchgeführt.

Zusammenfassend kann eingeschätzt werden, daß der Neuerer- und MMM-Bewegung im VEB Werk für Fernsehlektronik große Beachtung geschenkt wird, das

sich auch im wesentlichen in den positiven Ergebnissen ausdrückt. Dabei darf jedoch nicht außer acht gelassen werden, daß es in einzelnen Werkteilen und Fachdirektoren noch zu große Unterschiede in der leitungsmäßigen Einordnung dieser

Schwerpunktaufgaben gibt. Ziel der staatlichen Leitung des Betriebes muß es sein, diese Unterschiede zu beseitigen, um noch effektivere Ergebnisse in der Neuerer- und MMM-Bewegung zu erreichen.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Schlussfolgerung aus dieser Situation wurden folgende Empfehlungen gegeben:

1. Es ist anzustreben, den Themenplan der Neuerer bereits während der Plandiskussion den Kollektiven bekanntzugeben, um die Aufgabenstellungen bereits in der Plandiskussion mit verarbeiten zu können.

2. Es ist eine langfristige politische Führungskonzeption der Neuerer- und MMM-Bewegung im Betrieb zu erarbeiten und als Leitungsinstrument wirksam zu machen.

3. Die durchschnittlichen Bearbeitungszeiten sind unbedingt zu senken. Entsprechend der NVO sind die vorgegebenen Bearbeitungszeiten einzuhalten.

4. Es sind Formen zu finden, die die staatlichen Leiter aller Leitungsebenen an der Erfüllung der staatlichen Aufgabenstellung auf dem Gebiet der Neuerer- und MMM-Bewegung materiell interessieren.

Friedrich, Vors. der Betriebskommission der ABI

report report

Gedanken zu einer Ausstellung

„...hoch oben in der Luft, so ungefähr tausend Meter über der Stadt, ließ ich meine Bombe explodieren.“

6. August 1945, 08.15 Uhr — Zündung der ersten Atombombe auf Befehl des USA-Präsidenten Truman — Ziel: Hiroshima! Drei Tage später, am 9. August, führte die US-Air Force einen weiteren Befehl aus — Atombombenabwurf auf Nagasaki. Hiroshima — Nagasaki: Assoziation verbrannter Erde.

Mitten im hochsommerlichen Urlaubstrubel auf dem Alexanderplatz stehe ich vor Fotografien, auf denen nur das völlig geschmolzene Gestein der Grundmauern auf ehemalige Gebäude schließen läßt. Bilder des Grauens. Keine Bäume, Nichts, nicht das kleinste Anzeichen von Leben. Dann, dokumentarisch hart, Fotos der Opfer — Verbrennungen höchsten Grades, Schulen, in denen unterricht-

et wurde, Kinder zu Schatten in Beton gebrannt. 155 000 Menschen starben sofort. Viele, die Hibakushas, starben an den Spätfolgen des atomaren Infernos. Allein im vergangenen Jahr starben 5179 Japaner, 37 Jahre danach.

Vor diesen Bildern stehend, rufe ich mir das oben angeführte Zitat in Erinnerung und weiß, daß dies nicht Truman 1945 sagte, sondern Samuel Cohen, Erfinder der Neutronenbombe, 1981. Ein Mann, der auf die Frage: — Machen Sie gerne Waffen? — antwortete: „Ehrlich gesagt, ja. Es ist eine Herausforderung. Eine sehr fesselnde Beschäftigung.“ Eine Herausforderung, die Wissenschaft zu nutzen, eine Bombe zu schaffen, die die von Hiroshima und Nagasaki um ein vielfaches übertrifft, eine fesselnde Beschäftigung mit dem MEGATOD — EXPORT-TOD — Made in USA.



report

Doch damit nicht genug! Reagan setzt die teuflische Idee in die Tat um. Auf den Tag genau 36 Jahre nach dem Atombombenabwurf auf Hiroshima, am 6. August 1981, beschließt Reagan, als Krönung des Zynismus, die Produktion der Neutronenbombe. „Unsere Abschreckung erlangt ihre Glaubwürdigkeit nur durch die Vorstellung, daß wir willens sind, unsere Macht zu nutzen, einschließlich der Atommacht.“ A. Haig

Mit dem Wissen um diese Fakten und um ihre Gefahr verlasse ich die Ausstellung und befinde mich plötzlich wieder mitten im Treiben der Großstadt. Ich setze mich und beobachte eisschleckende Kinder, einen Opa, der zufrieden seine Zigarre raucht und über verdammt freche Röcke schmunzelt, hektische Einkäufer und glückliche Pärchen. Plötzlich sind meine Gedanken wieder bei den Fotografien. Ich sehe das fiktive — LETZTE FOTO — ein Lichtblitz von wahnsinniger Energie umhüllt unseren Erdball und hoffe NIE-MALS — ist hoffen jedoch genug? Für mich nicht.

Lieder-Sommer-Nachlese

In den vergangenen 14 Tagen war die Lichtenberger Parkaue kultureller Anlaufpunkt Nr. 1 in Berlin. Anlaß: die Aktion — LIEDER-SOMMER der FDJ.

In nahezu 30 Veranstaltungen wurde Enormes auf die Beine gestellt und dabei teilweise wirklich das Feinste vom Feinen. Die Palette reichte vom Song bis Volkstanz, vom Rock bis zum Zirkus. Da gab's den Liedersommer open air mit internationalen Gästen auf der Bühne, mit Soliständen, Unterschriftensammlungen, Flohmarkt und ... — und natürlich auch den Riesenspaß für die Berliner Gören in 'nem richtig echten Zirkuszelt — einfach Klasse.

Sicher hat jeder seine eigenen Eindrücke und Höhepunkte, ob nun die Familienkirmes den Superlativ verdient, oder der Volkstanz, ob es „Bots“ war, oder die phantastische Jam-Session am Bluesabend? Was hier geboten wurde, war, so meine ich, eine wirklich rundum gute Sache, die die langersehnte frische Brise in den sonst so lauen Berliner Kulturkalender brachte.

Ebenso erfreulich ist wohl die Tatsache, daß man sich nun auch durchringen konnte, solche Berliner Freiflächen, wie eben den Lichtenberger Stadtpark mehr zu nutzen — und dies mit größtem Erfolg.

Lief dieses kulturelle Novum auch nicht unter der Bezeichnung ERSTER Liedersommer, sondern schlicht unter Liedersommer, so bleibt zu hoffen. Ich bin sicher, daß 70 000 Besucher Beweis genug für das Gelingen der Aktion sind und so



auf Eins die Zwei folgen muß — SOMMER '84.

Allerdings, und das scheint sicher, wird es mit den Karten dann nicht so rosig aussehen. Doch dies ist man auch vom Pol-Fest gewohnt. REPORT-TIP: Am besten jetzt schon Karten bei Deinem Kufu bestellen!



Von Engagement bis Kitsch Fotowettbewerb der FDJ

Als wir vor einigen Monaten auf die Idee kamen, diesen Fotowettbewerb zu starten, waren wir natürlich alle hell begeistert. Für jeden würde es seinen Reiz haben, die eigenen Fotos der Öffentlichkeit zu präsentieren. Hier betreten wir völliges Neuland, und eine Frage jagte die andere. Worauf sollen die Bilder befestigt werden, wieviel Fotos werden eingesandt, wo wird die Ausstellung aufgebaut ... ? Also ran! Der Aufruf ging über die Jugendseite raus, Plakate wurden gemalt, die AFO-Sekretäre rotierten und der Erfolg stellte sich ein. Binnen kurzer Zeit saßen wir vor einem ansehnlichen Stapel von Einsendungen. Das Thema, Fotografie als Hobby, brachte es mit sich, daß keine Grenzen gesetzt werden konnten, und so kam alles von der engagierten Montage bis zum belächelten Kitsch. Würde eine solche Ausstellung nun auch ihr Interesse unter den Nichtfotografierenden finden? Nun, das Ergebnis können wir sehen. Ständig stehen kritische Betrachter vor den Bildern und treffen ihre Wertung. Leider behalten auch zu viele ihre Entscheidung für sich. Dennoch wird eine Auswahl getrof-

fen und REPORT wird schnellstens über die Favoriten informieren.

Für uns ist diese Resonanz Ansporn, weiterzumachen. Vielleicht mal eine thematische Ausstellung, oder einen Zeichenwettbewerb. Macht doch mal Vorschläge, schreibt oder ruft an.

report sucht:

- IDEEN
- FOTOS
- FAKTEN
- LIEDER
- BILDER

Die nächste

Jugendseite

könnt ihr in

14 Tagen lesen

Euer Jochen

Ergebnisse der DDR-Meisterschaften im Segeln 1983

Ort: Müritz; Datum: 7. bis
13. August 1983.

Bei meist schwachen Win-
den wurden sieben Wett-
fahrten gesegelt.

Die Ergebnisse unserer
BSG-Segler:

DDR-Meister wurden:

● In der 20-qm-Jollen-
kreuzerklasse die Sport-
freunde Horst Herrmann,
Peter Fechner, Peter Schön-
ig

● In der Piratenklasse
der Frauen die Sport-
freundinnen Evi Rößner,
Ina Jedamczyk

● In der 15-qm-Jollen-
klasse der Sportfreund
Bernd Klenke als Renнге-

meinschaft mit der BSG
BTB Zentrum

— Vizemeister wurde un-
ser Sportfreund Ilja Wolf
in der 15-qm-Jollenklasse
der Renngemeinschaft mit
der SG Grün Weiß mit
dem Sportfreund A. Lue.
Weiterhin wurden zwei-
mal 6. Plätze ersegelt im
— Brettsegeln der Män-
ner — Sportfreund D.
Leitzsch

— im 15-qm-Jollenkreuzer
durch die Sportfreunde
G. Schneider und R.
Elsner.

Konarski
Sektionsleiter Segeln

Boxturnier

Teilnehmer aus 20 Ländern in der Seelenbinder-Halle

An der Tradition des Inter-
nationalen Boxturniers von
Berlin wird wie seit 1969
auch in diesem Jahr festge-
halten — es wird vom 2. bis
7. Oktober der sportliche Hö-
hepunkt zum Nationalfeier-
tag unserer Republik. Für die
Teilnahme an den acht Ver-
anstaltungen in der Werner-
Seelenbinder-Halle haben
sich 20 Verbände von vier
Kontinenten angesagt. Dazu
gehören selbstverständlich
die Boxer aus der UdSSR,
Kuba und Polen, die neben
den Gastgebern bei allen zu-
rückliegenden 13 Turnieren
am Start waren. Als Neu-
linge und damit 36. bzw. 37.
Land in der Geschichte dieses
Wettbewerbs kommen dies-
mal Irak und Kenia hinzu.

Das große Interesse rührt
diesmal vom guten Ruf des
Berliner Turniers her, kommt
aber in diesem Jahr auch
noch aus einem anderen
Grund zustande: Es liegt vom
Zeitpunkt her zwischen den
Europameisterschaften in
Warna und den Olympischen
Spielen nächsten Sommer in
Los Angeles. Allgemein ist
bekannt, daß in den Ring der
DDR-Hauptstadt stets erst-
klassige Köpfe steigen, so
daß alle beteiligten Boxver-
bände die Gelegenheit nutzen

wollen, einen Teil ihrer
Olympiakandidaten zu testen.

Für die Qualität der tradi-
tionellen Veranstaltung bü-
rgen allein diese Zahlen: 15
Gold-, 12 Silber- und 22
Bronzemedallengewinner
von Olympischen Spielen,
zehn Weltmeister, neun Vize-
weltmeister und 25 Drittpla-
zierte von Weltmeisterschaf-
ten, die Gewinner von 33
Gold-, 42 Silber- und 67
Bronzemedailen bei Europame-
isterschaften gaben in Ber-
lin schon ihre Visitenkarte
ab.

Das sind die Länder, die
diesmal vertreten sind: Bul-
garien, CSSR, England, Finn-
land, Frankreich, Irak, Italien,
Kanada, KDVR, Kenia, Kuba,
Libanon, Polen, Rumänien,
Schweden, Tunesien, UdSSR,
Ungarn, Uganda, DDR.

Das sind die Veranstal-
tungstermine: 2. Oktober,
14.00 und 19.30 Uhr; 3. Okto-
ber, 14.00 und 19.30 Uhr; 4.
Oktober, 18.00 Uhr; 5. Okto-
ber, 18.00 Uhr (Halbfinale);
6. Oktober, 18.00 Uhr (Halb-
finale); 7. Oktober, 13.00 Uhr
(Finale).

Günther Kurtz

Intern. Boxturnier von
Berlin, Organisationsbüro

Für uns alle unfaßbar schied am 24. Juli 1983 im
Alter von 23 Jahren unser Kollege

Dirk Bengs

aus dem Leben.

Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung IMG 3

XXVII. BERLINER FESTTAGE



Das Ensemble für Volkstänze und Lieder „Tanec“, Skopje (SFR Jugoslawien), wird während der Berliner Festtage am 4. Oktober das Publikum im Metropol-Theater erfreuen.

Plastik, Zeichnungen und Grafik von Theo Balden im Marstall

In ihren Ausstellungsräu-
men im Berliner Marstall
zeigt die Akademie der
Künste der DDR bis 4. Sep-
tember 1983 eine Ausstellung
mit über 70 Plastiken sowie
etwa 120 Zeichnungen und
Grafiken ihres Ordentlichen
Mitgliedes Theo Balden.

1904 im brasilianischen
Blumenau geboren, lebte
Theo Balden seit 1906 in
Deutschland. Nach seiner
Ausbildung als technischer
Zeichner (1918 bis 1922) stu-
dierte er am Weimarer Bau-
haus (1922—1923) und bildete
sich danach autodidaktisch
weiter. Anschließend war er
freischaffend in Berlin tätig
und seit 1928 Mitglied der
Assoziation Revolutionärer
Bildender Künstler Deutsch-
lands. Die politischen Ver-
hältnisse im damaligen
Deutschland zwangen den
Künstler nach seiner Verhaf-
tung (1934) zur Emigration in
die Tschechoslowakei und
später nach England (1939).
Die Rückkehr nach Berlin im
Jahre 1947 bedeutete für

Theo Balden einen künstleri-
schen Neubeginn. Auf die
Mitarbeit an der Zeitschrift
„Ulenspiegel“ folgte die
Lehrstätigkeit an der Hoch-
schule für Bildende und An-
gewandte Kunst Berlin (1950
bis 1958). Seitdem ist der
Künstler wieder freischaf-
fend tätig.

Schmal geworden ist der
Bestand an Arbeiten aus den
ersten Schaffensperioden des
Künstlers, denn vieles wurde
während der Nazi-Herr-
schaft vernichtet, bei man-
chem Werk konnte der Ver-
bleib bis heute nicht geklärt
werden. Somit bilden die Ar-
beiten aus den Jahren in
England und der nachfolgen-
den Zeit den Schwerpunkt
der Ausstellung. Die Experi-
mentierfreudigkeit des
Künstlers teilt sich dem Be-
trachter unmittelbar mit;
z. B. auch bei der „Kopfstu-
die“ aus Bleiblech und meh-
reren Abgüssen in gefalteter
Aluminiumfolie. Theo Bal-
den scheint ständig auf der
Suche nach Ausdrucksfor-

men, die seinem jeweiligen
Anliegen adäquat sind, die
Entwicklungen und Verän-
derungen deutlich machen.
Künstlerischer Ausdruck ist
deshalb für ihn stets ein Pro-
zeß voller Dynamik. Er fühlt
sich nicht unbedingt klassi-
scher Formensprache ver-
pflichtet, seine oft gegen-
standsfernen Ausdrucksmit-
tel fördern das Mitdenken
des Betrachters. Ob es der
bekannte, gleichnishafte
„Vogelbaum“ (Bronze, 1972),
das mahnende Kopfporträt
„Geschlagener Jude“ (Bron-
ze, 1943, die anklagenden
Bronzedarstellungen „Mutter
mit totem Kind“ (1964) und
der Knabenkopf „Napalm“
(1973), die Zinkografie „Stür-
zender und Aufsteigender“
(1973), die Bronze „Alte im
Fenster“ (1956) oder der ka-
rikiert wirkende „Zeitungs-
leser“ (Bronze, 1967) sind —
sie alle bilden in dieser Aus-
stellung in ihrer Gesamtheit
eine gültige Aussage zu dem
humanistischen Lebenswerk
von Theo Balden.

Wolf Lippitz, Q 2

Repräsentative Reportagefotos

Als 700. Titel in seiner 26-
jährigen Geschichte gibt der
VEB Fotokinoverlag Leipzig
im September dieses Jahres
den repräsentativen Text-
Bild-Band „Reportagefotografie“
von Dr. Heinz Frot-
scher heraus. Vorrangiges

Anliegen dieses Buches ist es,
sowohl dem Berufsfotografen
und Bildreporter als auch
dem Fotoamateur oder Jour-
nalisten anschaulich zu zei-
gen, wie mitteilenswerte Er-
gebnisse aufgespürt und im
Bild dargestellt werden kön-

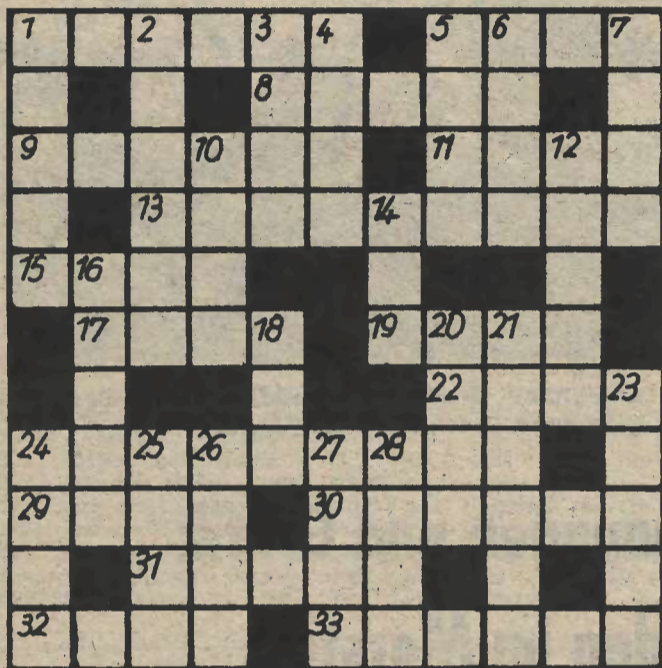
nen. Ein umfangreicher Bild-
teil, der berühmte histori-
sche Reportagefotos interna-
tionaler Autoren und bei-
spielhafte zeitgenössische Fo-
tos dieses Genres vereinigt,
macht diesen Band außeror-
dentlich anschauenswert.

Wesentlicher Umstand

Der gute Geist im Haus Marx war Helene Demuth, die sich mit aufopfernder Fürsorge der ganzen Familie widmete. Sie verwaltete das Haus, versorgte die Kinder, erzog die Gäste, tyrannisierte den Hausherrn, und Freunde bemerkten bald, daß beide zuzeiten Heimlichkeiten miteinander hatten — sie spielten zusammen Schach.

Ob sie das Spiel denn genug beherrsche, fragte man erstaunt. „Sie ist ein zufriedenstellender Partner“, antwortete Marx, „hin und wieder läßt sie mich auch einmal gewinnen.“

(Aus „Marx Anekdoten“ von André Müller)



Waagrecht: 1. Edelsteinnachahmung aus Bleiglas, 5. niedere Wasserpflanze, 8. Nebenfluß der Oise, 9. Stadt in der Türkei, 11. der Schwermetallkern der Erde, 13. Pelzart, 15. chemische Verbindung, 17. Stadt an der Garonne, 19. Wut, Zorn, 22. Nachrichtenüberbringer, 24. Pelzart, 29. Gebirge in Mittelasien, 30. starker Süßwein, 31. Gestalt aus Schillers „Bürgschaft“, 32. stachliges Säuggetier, 33. Feuerwerkskörper.
Senkrecht: 1. mittelitalienische

Stadt, 2. dünnes Holz, 3. Hauptstadt der JAR, 4. kleine Deichschleuse, 5. weibl. Vorname, 6. Öl-pflanze, 7. Elch, 10. Gestalt aus „Ein Maskenball“, 12. Netzwerk, 14. Hellverfahren, 16. Fehler, Schandfleck, 18. persische Rohrflöte, 20. norwegischer Mathematiker des vor. Jh., 21. Angehöriger eines polnischen Bergstammes, 23. Stockwerk, 24. Gleichstand, 25. Ackerunkraut, 26. oberer Teil der Lithosphäre, 27. Liebesgott, 28. Roman von Zola.

Auflösung Nr. 33

Waagrecht: 1. Agenda, 5. Ohre, 8. Ralle, 9. Kegler, 11. Erde, 13. Lohengrin, 15. Ster, 19. Stil, 22. Ares, 24. Rigoletto, 29. Aron, 30. Granne, 31. Solei, 32. Dien, 33. Robert.

Senkrecht: 1. Arkus, 2. Engler, 3. Dreh, 4. Aare, 5. Oleg, 6. Herr, 7. Elen, 10. Lore, 12. Diele, 14. Nis, 16. Tapir, 18. Gel, 20. Tata, 21. Ironie, 23. Spelt, 24. Rand, 25. Gose, 26. Onom, 27. Eger, 28. Trio.

Kino-Tips (I)

Wohl kaum ein Filmchen ist in diesen heißen Tagen und Wochen sicher so gefragt (und also kinokassenträchtig) wie jener herzlich-amouröse Film-spaß französisch-italienischer Produktion: Der allseits beliebte und ehrwürdige Monsieur Gregoire beschließt, seiner langjährigen Tätigkeit bei der Bank ade zu sagen und in Rente zu gehen. Völlig normal. Weniger gewöhnlich allerdings, wie ihn seine Kollegen verabschieden wollen: Es ist „Ein pikantes Geschenk“ in Form einer attraktiven Liebreizenden, die Monsieur bei seiner letzten Dienstreise freundliche Gesellschaft leisten soll. Alles klappt wie am Schnürchen — das (von der Regie) groß angelegte Verwechslungs-(lust)spiel nimmt seinen Lauf. Dieses spritzige Leinwandamusement ist verlockend besetzt: Pierre Mondy, Clio Goldsmith, Jacques Francois, Claudia Cardinale ... Selten so oft gelacht wie in diesen 105 Minuten!

★

Bitter ironisch und sehr sarkastisch dagegen angelegt ist „Nach Mitternacht“ (Berlin-West), der 1981 nach dem gleichnamigen Roman der BRD-Autorin Irmgard Keun entstand. Mit der Geschichte um die 16jährige Sanne ist auf beklemmend-anrührende Weise zugleich ein Stück authentischen Alltags der „kleinen Leute“ aus dem Deutschland unter dem Hakenkreuz eingefangen. In vielen einprägsamen Bildern erzählt Regisseur Wolf Gremm, wie Sanne die Auswirkungen faschistischer Tyrannei verkraften muß: blind-fanatiches Mitläufertum, Anpassung und Denunziation auf der einen Seite (z. B. Tante Adelheid), Resignation, Ohnmacht und moralische Degeneration auf der anderen. —WZ—

Berlin-Porträts



Als erstes Haus des Lehrers nach dem zweiten Weltkrieg wurde dieses Gebäude 1961/64 nach Plänen von Prof. Hermann Henselmann, Bernhard Geyer und Jörg Streitparth errichtet. Es enthält vorwiegend Vortrags-, Klub- und Studienräume. In den beiden Etagen, die ein 125 Meter langes und sieben Meter breites Bildfries aus Glas-, Emaille-, Keramik- und Metallelementen von Prof. Walter Womacka ziert, ist die Pädagogische Zentralbibliothek der DDR untergebracht. — Ursprünglich stand hier in unmittelbarer Nähe das 1908 erbaute Lehrervereinshaus, das jedoch einem anglo-amerikanischen Bombenhagel zum Opfer fiel.

Text und Foto: Frank Wetzel

Zu sehen im „UT“

19., 20. u. 22. 9., 15.00 Uhr: Ich will euch sehen, DDR/ UdSSR
17.30 Uhr und 20.00 Uhr: Ein Teufelskerl, Austr./Neuseel.
21. 9., 15.00 Uhr: Märchen vom Sonnenkönig, CSSR

17.30 Uhr und 20.00 Uhr: Ein Teufelskerl, Austr./Neuseel.
23. bis 25. 9., 15.00 Uhr: Apachen, DDR
17.30 Uhr und 20.00 Uhr: Automärchen, DDR
25. 9., 11.00 Uhr: Laßt das mal Afonja machen, UdSSR
26. bis 29. 9., 15.00 Uhr: Der Zug nach Kraljevo, SFRJ

Kalenderblätter August

25. August 1923: Letztmalig tritt ein Pferdeomnibus seine Nachtfahrt durch Berlin an.

31. August 1928: Im Theater am Schiffbauerdamm erlebt die „Dreigroschenoper“ von Bertolt Brecht und Kurt Weill unter der Regie von Erich Engel ihre Uraufführung.

23./24. August 1943: 719 viermotorige anglo-amerikanische Bombenflugzeuge starten den bis dahin schwersten Luftangriff auf Berlin.

18. August 1948: Zum ersten Mal nach der Befreiung vom Hitlerfaschismus gastiert das Alexandrow-Ensemble der Sowjetarmee, von den Berlinern stürmisch gefeiert, auf

dem Gendarmenmarkt, heute Platz der Akademie.

30. August 1953: Die wiederaufgebaute Synagoge in der Rykestraße wird an die Jüdische Gemeinde übergeben und durch Landesrabbiner Dr. Martin Riesenburg neu geweiht.

13. August 1973: Mit Tiefbauarbeiten beginnt der Aufbau des Palastes der Republik am Marx-Engels-Platz. Am 2. November 1973 findet die Grundsteinlegung statt. Das repräsentative Haus des Volkes wird von 1973 bis 1976 in nur 32 Monaten durch Bauschaffende aus allen Teilen der Republik errichtet.

Klaus Weise

Speiseplan 5. bis 9.9.

Montag

Milchreis mit Z. u. Z., Apfelsmus, 0,50 M
Kaßlerbraten, Sauerkohl, Kart., 1,20 M
Spinat m. Rührei, Speck, Kart., 0,80 M
Eierkuchen mit Kömpott, 0,50 M

Dienstag

Gemüseintopf, Quarksp., Brötch., 0,70 M
Pan. Kotelett, Kart., Gemüse, 1,40 M
¼ Broiler, Kart., Rotk., 2,25 M
Quarkkeulchen, Z. u. Z., Suppe, 0,50 M

Mittwoch

Grünebohneintopf, Apfel, 0,70 M
Ung. Gulasch, Nudeln, Rohk., 1,20 M
Pflannenschaschlik, Kartoffelbrei, Rohk., 1,30 M
Delihering, Remoulade, Röster, Rohk., 0,80 M

Donnerstag

Weißkohleintopf m. Fl., Apfel, 0,60 M
Pik. Nierchen, Kartoffelbrei, Rohk., 0,80 M
Schwalbennest, Kart., Gemüse, 0,80 M
Paprikabraten, Kart., Tunke, Rotk., 1,20 M

Freitag

Kartoffelsuppe, Bockwurst, Apfel, 1,00 M
Gebr. Fisch, Mayonnaisensalat, Rohk., 1,00 M
Ung. Rinderschnitte, Kartoffeln, Gemüse, 1,30 M
Änderungen vorbehalten!

Redaktionsschluß war der 29. August

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey, Redakteur: Klaus Schüller, Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glöcke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: J. Geschoß, Bautell V, Zimmer 3121 A, Telefon 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND).